

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 17

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

Halver
Mittwoch, den 21. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restame 40 Goldpfennig, Offertgebläsen 10 Goldpfennig und Porto. —

1925

Die Regierungserklärung des Reichstanzlers Dr. Luther

Kabinettt Luther vollständig.

Berlin, 19. Januar.

Vor dem Reichstag erschien heute Abend das nun vollständige Reichskabinettt Dr. Luther. Außer den schon bekannten Ministern sind ernannt als

Reichsfinanzminister Ministerialdirektor von Schlieben,
Reichsverkehrsminister Staatssekretär Krohne.

Die Reichstagsitzung begann um 6 1/4 Uhr. Das Haus war gut besetzt, und Reichstanzler Dr. Luther begann alsbald nach der Ministervorstellung mit der Rede folgender

Regierungserklärung:

„Mein erstes Wort als Reichstanzler ist ein Wort des Dankes an die scheidende Reichsregierung und besonders an ihren Führer Herrn Reichstanzler Marx. Das geschichtliche Urteil wird immer dahin lauten, daß das Kabinettt Marx auf dem von Rückschlägen bedrohten, dornenreichen Wege des deutschen Volkes einen deutlichen und bedeutungsvollen Begleit zur Gesundung Deutschlands zurückgelegt hat. Auf dem Wege der Gesundung weiter dem klaren Ziel deutschen Wiederaufbaus zuzuschreiten, wird die Aufgabe der neuen Reichsregierung sein. Die hohen politischen und verehrungswürdigen menschlichen Eigenschaften des scheidenden Kanzlers, zu dem ich auch als Mitarbeiter stets emporgeblüht habe, sind aus der Geschichte des letzten Jahres nicht hinwegzudenken.“

Die Politik der neuen Reichsregierung für deren Richtlinien ich nach der Verfassung als Reichstanzler die Verantwortung trage, wird völlig auf sachliche Arbeit im Dienste des deutschen Volkes abgestellt sein. Die Reichsregierung wird dabei im Vertrauen auf die inneren Kräfte des Volkes und der Wirtschaft sich nach Möglichkeit von Vielregiererei fernhalten. Ihrem Arbeitsziel wird sie, die für ihre Leitgedanken die Billigung des Reichstages erbittet, nur dann mit Erfolg nachstreben können, wenn es ihr gelingt, im lebendigen Zusammenhange mit dem Volksganzen zu bleiben.

Sie wird die Zusammenarbeit im Reichstag nicht nur mit den Parteien suchen, die in der Regierung durch Vertrauensmänner vertreten sind, sondern mit allen Parteien, die in staatsbejahender Gesinnung praktische Mitarbeit leisten wollen. Die Notlage unseres Volkes muß für alle eine dauernde Mahnung sein, die schweren Entscheidungen, vor denen Reichstag und Reichsregierung stehen, auf möglichst breiter Grundlage zu bewirken.

Wichtigste Voraussetzung für die Erreichung dieses weitergehenden Zieles war, daß eine Regierung gebildet wurde, die, wenn sie auch keine parteipolitische Koalition darstellt, sich grundsätzlich auf eine Mehrheit des hohen Hauses stützt. Dies ist der Kerngedanke des parlamentarischen Systems, auf dem das staatliche Leben unseres Vaterlandes aufgebaut ist. Bei der Kabinettsbildung war für mich, seit dem ich mich auf den Ruf des Herrn Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt habe, und ist für meine Kollegen im Kabinettt in erster Linie der Wille maßgebend, zu verhindern, daß aus der Regierungskrise eine Staatskrise würde.

Die rechtliche Grundlage für die Arbeit der Reichsregierung ist die republikanische Verfassung vom 11. August 1919. Jeden Versuch, ihre Abänderung auf gewaltsame oder sonst ungesetzliche Weise herbeizuführen, wird die Reichsregierung als Hochverrat mit allem Nachdruck abwehren und verfolgen.

Die Reichsregierung wird sich im übrigen anlegen lassen, die Bestimmungen der Reichsverfassung oder ihre Auswirkungen in der Richtung nachzuprüfen, daß unser Staatswesen mehr als bisher innerlich gesundet. Nachzuprüfen haben wir auch die Regelung der Beziehungen des Reichs zu den Ländern; ihr Eigenleben soll geschützt und ihre bedeutungsvolle Rolle im staatlichen Gesamtgefüge des deutschen Volkes auch in der Handhabung der Reichsverwaltung sorgfältig beobachtet werden. Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk auf die innere Wahrhaftigkeit und Reinheit des öffentlichen Lebens richten

und die im Beamtentum lebendigen Kräfte besonderer Hingebung an das Staatswesen zum Wohle des Volkes fördern. Wir fühlen uns dem Beamtentum, der unentbehrlichen Stütze des Staatsgedankens, engstens verbunden und sind entschlossen, uns für seine gesicherte Rechtsstellung und auskömmliche Lebenshaltung einzusetzen. Die Reichsregierung wird sich bei allen ihren Maßnahmen von der Erkenntnis leiten lassen, daß auch gerade in der Staatsform der Republik die Pflege des Staatsgedankens erstes Erfordernis staatlicher Kraft ist.

Mit ihrer Außenpolitik will die Deutsche Regierung der Herbeiführung eines wirklichen und dauerhaften Friedens unter allen Völkern dienen. Die Richtung der Außenpolitik im einzelnen wird auch für die neue Regierung in erster Linie durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Dauernde Verhältnisse in Europa sind die Grundlage für die mit dem Londoner Abkommen erstrebte Lösung der Reparationsfrage. Die gemäß diesen Abmachungen erlassenen Reichsgesetze werden von uns loyal durchgeführt werden, ebenso wie wir die lokale Durchführung des Abkommens von unseren Vertragsgegnern erwarten müssen. Leider ist die durch die Londoner Abmachungen herbeige-

fährte politische und seelische Entspannung des deutschen Volkes durch die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone schwer beeinträchtigt worden. Die Reichsregierung wiederholt deshalb die Stellungnahme der früheren Reichsregierung zur Nichträumung.

Die Aufrechterhaltung der Befestigung der nördlichen Zone bedeutet die Nichterfüllung berechtigter Ansprüche, die sich aus dem Verträge von Versailles ergeben; sie enthält einen offensibaren Widerspruch gegen den Geist und gegen die Grundanschauungen, die im Londoner Abkommen lebendig geworden waren. Hinsichtlich der Begründung der Nichträumung mit angeblichen Verfehlungen Deutschlands in der Entwaffnungsfrage vertritt die Reichsregierung den Standpunkt der Antwortnote der früheren Regierung an die Alliierten. Sie wiederholt das Verlangen, ihr das angekündigte Material in kürzester Frist mitzuteilen, damit sie in die Lage versetzt wird, Stellung zu nehmen. Zugleich wird die Reichsregierung ihre ganze Kraft daransetzen, durch Verhandlungen die alsbaldige Räumung der nördlichen Rheinlandzone zu erzielen. Ich werde es in voller Übereinstimmung mit dem Kabinettt für eine meiner wichtigsten Aufgaben halten, die mit dem Londoner Abkommen zusammenhängenden Fragen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, und insbesondere die Ausführung der übernommenen Verpflichtungen sichern, mich aber auch mit demselben Nachdruck bemühen, die sich als notwendig erweisenden Erleichterungen und Verbesserungen zu erreichen.

Die Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbunde ist niedergelegt in den Memoranden, die die frühere Reichsregierung an die im Völkerbundrat vertretenen Mächte gerichtet hat, und in dem Schreiben, das an das Sekretariat des Völkerbundes in Genf ergangen ist. Die Reichsregierung verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des Völkerbundgedankens und die Durchführung der ihm zugrundeliegenden Anschauungen, muß aber auch ihrerseits an den Voraussetzungen festhalten, die von der bisherigen Reichsregierung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufgestellt sind.

Im Zusammenhang mit der Völkerbundfrage wie auch unabhängig davon wird die Reichsregierung in Übereinstimmung mit den früheren wiederholten Erklärungen deutscher Reichsregierungen die Bemühungen fortsetzen, Deutschland von dem ungerechtfertigten Vorwurf des Versailler Vertrages über seine Schuld am Kriege zu befreien.

Am 10. Januar ist die uns durch den Versailler Vertrag auferlegte Fessel der einseitigen Weisbegünstigung gefallen. Die Reichsregierung wird die so gewonnene Freiheit nutzbar machen, damit Deutschlands Wirtschaftsleben gefundet, namentlich auch damit ausreichende Arbeitsgelegenheit mit angemessener Entlohnung geschaffen werden kann. Bis zum 10. Januar haben die vielfachen

Handelsvertragsverhandlungen

nicht überall zum Abschluß gebracht werden können. So war es nötig in einzelnen Fällen Provisorien abzuschließen. Auch wo vorläufige oder endgültige Abmachungen bisher nicht erreicht wurden, wird die Reichsregierung der deutschen Wirtschaft jede mögliche Erleichterung zu verschaffen trachten. Sie wird sich deshalb gegen alle Maßnahmen wenden, die die deutsche Handelsfreiheit beschränken und wird Lösungen suchen, die auf der gleichmäßigen Achtung der gegenseitigen Interessen der handels-treibenden Völker beruhen.

Auf innerwirtschaftlichem Gebiet

wollen wir dazu helfen, daß alle schaffenden Kräfte des deutschen Volkes zu höchster Leistungsfähigkeit entfaltet werden. Durch das Zusammenwirken aller werttätigen Schichten, wegen ihrer volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung, unter denen der Handwerker- und Bauernstand aus dem großen Kreise der selbständigen Gewerbetreibenden besonders genannt sei, muß die niedergebrochene deutsche Volkswirtschaft von neuem aufgebaut werden. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung aus deutscher Scholle und die Stärkung der inneren Kaufkraft sind das Ziel, die Wege zu ihm wird die Reichsregierung mit Entschiedenheit beschreiten. Die Beseitigung aller unnötigen und die breite Masse der Verbraucher ausbeutenden Verteuerungen wird auch von der neuen Reichsregierung trotz aller auf diesem Gebiet bislang erlebten Enttäuschungen ernsthaft weiter erstrebt werden. Wenn so der letzte Rest der Inflationswirtschaft ausgeräumt wird, dann wird auch der aufreizende und kulturlose Luxus nachlassen, mit dem vielfach die Neureichen unser Volksleben vergiften, und der Sparttrieb, ohne den kein Volk sich erholen kann, wird einen starken Antrieb empfangen. Nur durch Stärkung und Gesundung der deutschen Wirtschaft kann auch die Grundlage gefunden werden, um die

sozialpolitische Arbeit,

die seit Jahrzehnten der Stolz des deutschen Volkes gewesen ist, im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu festigen und weiter auszubauen. Die bereits in Vorbereitung befindlichen, diesem Zwecke dienenden Gesetzentwürfe sollen baldigst dem Reichstag zugeleitet werden. Dem nach wie vor drückenden Problem der Erwerbslosigkeit sucht die Reichsregierung durch Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit und durch Errichtung einer Arbeitslosenversicherung gerecht zu werden.

Auch auf dem Gebiet des Arbeitsrechts soll kein Stillstand der Sozialreform eintreten, insbesondere glaubt sie Reichsregierung, dem Wunsche aller Parteien entsprechend, ohne Verzug den Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes

in den gesetzlichen Körperschaften unterbreiten zu können. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die augenblickliche Arbeitszeitgesetzgebung nur ein durch die besonderen Zeitumstände gerechtfertigtes Notrecht darstellt und daß die aus ihr erwachsenden sozialpolitischen Härten so schnell beseitigt werden müssen, als es die Besserung der Wirtschaftslage irgend zuläßt. Was die Lohn- und Gehaltsentwicklung betrifft, so wird sich die Regierung dafür einsetzen, daß Verbesserungen der wirtschaftlichen Lage auch der Arbeiterschaft zugute kommen. Durch die Verbesserung der In der Berechnung soll größere Klarheit über die wirkliche Kaufkraft der Arbeitslohn einkommen geschaffen werden. Die Regierung wird, soweit es mit den Maßnahmen gegen die Wohnungsnot vereinbar ist, in dem

Aufbau der Wohnungswirtschaft fortfahren.

Dabei wird sie sorgfältig die Bedürftigen, die wirtschaftlich Schwachen und die kinderreichen Familien berücksichtigen, insbesondere wird sie nötigenfalls scharfe Maßnahmen gegen die wucherische Ausbeutung freiverdender Räume vorsehen. Sie wird auch sonst bestrebt sein, das Los der Hilfs- und Fürsorgebedürftigen nach Kräften zu lindern.

Zur Aufwertungsfrage

werden in kürzester Frist gesetzgeberische Vorschläge unterbreitet werden, die endgültiges Recht schaffen sollen. Dabei soll in vollem Einverständnis für die Notlage insbesondere der alten Sparrer in Ergänzung der dritten Steuerreform im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen den berechtigten Wünschen der durch die Geldentwertung Geschädigten Rechnung getragen werden.

Soll das deutsche Staatswesen neben den schweren außenpolitischen Lasten alle diese Verpflichtungen auf sich nehmen, so wird es mehr als je auf die Ausgestaltung des Steuerrechts ankommen. Gesetze sind vorbereitet, die eine systematische, einheitliche, wirtschaftlich richtige und sozial gerechte Besteuerung in klaren einfachen Formen herbeiführen sollen. Die soziale Gerechtigkeit umfaßt auch eine Berücksichtigung der Kinderreichen. Auch nach Durchführung dieser Steuerreform wird die steuerliche Belastung des deutschen Volkes immer außerordentlich hoch bleiben. Die Steuern aber dürfen, wenn sie nicht ihren eigenen Zweck auf die Dauer verfehlen wollen, nicht so drückend sein, daß sie die Wirtschaftskraft lähmen oder der arbeitenden Bevölkerung eine nicht tragbare Belastung auferlegen. Deshalb soll der von der scheidenden Regierung bereits in erheblichem Umfange begonnene Abbau jeder übermäßigen Besteuerung nach Möglichkeit fortgesetzt werden. Von der heranwachsenden Jugend sind Gefahren, die Körper und Seele bedrohen, abzuwehren. Diese Aufgaben liegen im einzelnen hauptsächlich den Ländern und Gemeinden ob; die Reichsregierung will jedoch ihre gesamte Regierungstätigkeit von solchen sittlichen Grundgedanken durchdrungen sehen. Im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit heißt sie, ein seit langem vorbereitetes

Reichsschulgesetz

dem Reichstag demnächst vorlegen zu können. Für die praktische Arbeit der nächsten Zeit ist wichtig, daß der dem hohen Hause bereits vorgelegte Haushaltsplan erst dann in vollkommener Gestalt verabschiedet werden kann, wenn eine Anzahl von Vorfragen gesetzgeberisch beantwortet sind. Solche Vorfragen sind die Aufwertung, der Finanzausgleich und die Steuergesetzgebung. Die Reichsregierung wird die bereits vorbereiteten Gesetze möglichst bald dem Reichstag zuleiten. In der Zwischenzeit wird es möglich sein, die Haushaltspläne der einzelnen Verwaltungen zu beraten. Die Reichsregierung wird ihr Bestes tun, um das deutsche Volk einer dauernden Gesundung zuzuführen. Vorerst wird die schwere Not, die auf unserem Volke lastet, nur langsam behoben werden können. Ein Vorwärtsschreiten auf der ganzen Linie wird nur möglich sein, wenn jeder einzelne seine Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellt, und wenn das deutsche Volk aus seiner Zerrissenheit heraus sich immer einmütig zusammenschließt.

Die Ministervorstellung wie die Erklärung des Reichstanzlers wurden einigemale durch Lärm von den Bänken der Extremen, aber auch durch Beifall unterbrochen. Nach Schluß der Rede Dr. Luthers vertagte sich das Haus auf Dienstag mit der Tagesordnung: Besprechung der Regierungserklärung.

Reallohn und Lebenshaltung.

Von einem sachmännischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Beschluß des Reichskabinetts, in den Kolereien das Dreischichtsystem zum 1. April wieder einzuführen, ist von den Christlichen Gewerkschaften auf einer Sonntagsversammlung in Essen mit einer Entschiedenheit beantwortet worden, die der Enttäuschung über diesen Beschluß und darüber Ausdruck gibt, daß die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit an den Hochöfen erst zum 1. April wieder erfolgt, und die sofortige Einführung für die Schwerarbeiter in den Kolereien und Hütten verlangt.

Im Ruhrgebiet ist das Streben aller Arbeiterorganisationen darauf gerichtet, grundsätzlich einen Reallohn zu erhalten, der ihnen eine Lebenshaltung auf dem Fuße des Jahres 1913 ermöglicht. An und für sich bleibt diese Forderung aus dem Grunde nicht unbefristet, daß das Jahr 1913, das immer wieder als Vergleichsjahr herangezogen wird, ein Jahr wirtschaftlicher Hochkonjunktur

vaterländischen Charakter attestiert; auf der anderen Seite ließe Herr Stresemann von seinen Stahlhelmlenten die dicksten Spritzer auf den Reichspräsidenten werfen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann verwarf sich dem Vernehmen nach auf das entschiedenste gegen die Gleichstellung seiner Person mit dem Magdeburger Beschluß und hat Strafantrag gegen die Redaktion des „Montag-Morgen“ gestellt.

Edeners Ansprache bei der Berliner Nordmarkenfeier.

Berlin, 19. Januar.

In der von vielen Tausenden besuchten Berliner Nordmarkenfeier, zu der der Schleswig-Holsteiner Bund geladen hatte, hielt Dr. Edener eine große politische Rede, die mit tosendem Beifall aufgenommen wurde. Er führte u. a. aus: „Wir müssen in den Augen der Welt rehabilitiert und das deutsche Volk als der wertvolle Kulturfaktor wieder anerkannt werden, der er ist. Um dieses zu erreichen, müssen wir unaufhörlich gegen die alten Lügen und Verleumdungen und gegen die Märchen unserer Kriegsschuld zu Felde ziehen.“

Die feilsche Reaktion, die sich gegen als falsch erkannte Meinung und die damit begründeten politischen Maßnahmen regt, ist sehr kräftig und nicht außer Betracht zu lassen. Denn das moralische Ansehen des Volkes steht jetzt auf dem Spiele. Dennoch gebe ich zu, daß es neben dem Schreiben und Protestieren auch anderer Maßnahmen bedarf, um die Stimmung der Kulturböller uns gegenüber zu bessern. Wir müssen durch Taten, durch Leistungen für die Kultur beweisen, daß wir nicht ein Volk von Sonnen, sondern ein hochstehendes Kulturvolk sind. Wir müssen selbst unseres Wertes und unserer Tüchtigkeit stolz bewußt sein und vor allen Dingen aufhören, in einer bei anderen Völkern kaum möglichen Weise uns wegen einiger abweichenden Schattierungen in der politischen Färbung gegenseitig Minderwertigkeit, Bosheit und Niedertracht vorzuwerfen, sondern einig sein in dem Bewußtsein und der Betonung unseres Wertes. Was soll die Welt draußen von uns denken, wenn wir uns selbst gegenseitig Mäurer und Mörder schimpfen. Wir wollen nicht von Parteidogmen geführt werden, sondern von Männern mit Hirn und Herz! Selbstbewußtsein heißt aber in Anwendung auf das Gesamtvolk Rationalgefühl.“

Nach der Rede Dr. Edeners brach stürmischer Beifall los, der sich noch steigerte, als ein Vertreter der Universität Berlin vor der tausendköpfigen Versammlung Dr. Edener den Ehrenдокторbrief der Berliner Universität übergab und dann mit markigem Schlusswort des Reichspräsidenten Bismarck gedachte.

Frenken und Dr. Brauns.

Die Zentrumsmitglieder der neuen Regierung. Reichsjustizminister Frenken.

Der neue Justizminister, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Frenken, ist am 27. November 1854 in Loeden, Kreis Heinsberg (Reg.-Bezirk Aachen) geboren. Er begann seine Beamten-tätigkeit nach dem Besuch der Universitäten von Marburg, Göttingen und Bonn im Jahre 1878 als Referendar am Oberlandesgericht Köln. Im Jahre 1900 wurde er als Vortragender Rat in das Preussische Justizministerium berufen, 1913 zum Ministerialdirektor ernannt. 1914 wurde Frenken Unterstaatssekretär für Justiz und Kultus im Ministerium für Elsaß-Lothringen. 1916 wurde er als Oberlandesgerichtspräsident nach Köln berufen. Er trat 1922 in den Ruhestand, da er die Altersgrenze erreicht hatte.

Dr. Brauns und das Zentrum.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns veröffentlicht in der Germania eine Erklärung, in der er hervorhebt, daß er es ausdrücklich abgelehnt habe, auf ein bloßes „Gesessen“ der Zentrumsfraktion hin in das Kabinett einzutreten. Die Fraktion habe daraufhin fast einstimmig den ausdrücklichen Wunsch ausgedrückt, daß er

Seite des geliebten Gatten, wohnen er sie auch führen möchte, und außerdem war ihr Stolzenau als der künftige Besitz ihres jüngsten Sohnes teuer und wert.

Noch etwas anderes gab es, was des Majorats-herrn von Stolzenau Seele mit freudiger Genugung und Stolz erfüllte.

Draußen, jenseits des Waldes, tauchte das Dach des großen, neuen Sanatoriums auf, das er erbaut hatte, um dort leidenden Menschenkindern zu helfen, sie zu befreien von ihrer Krankheit. Und etwas weiter entfernt stand auch schon das Krankenhaus unter Dach und Fach, darin er Dorf- und Gutsangehörige unentgeltlich behandeln wollte. Er kam damit dem alten Doktor Faltner ins Gehege, aber was galt ein einzelner, wo das Wohl vieler in Frage stand? Ueberdies war ihm der ärztliche Beruf so in Fleisch und Blut übergegangen, daß er ihn ausüben mußte, um innerlich befriedigt zu werden.

Ein echter, rechter Krautjunfer war aus ihm doch nicht mehr zu machen, wenn er auch die Augen öffnete und die Verwaltung der beiden Güter Stolzenau und Gerolstein gewissenhaft überwachte.

Waltraut gönnte ihm diese Passion von Herzen u. freute sich mit ihm auf den Tag der Einweihung; hatten die Annehmungen doch schon den Platz im Sanatorium überboten. Es lag so herrlich im Walde, von Bergen umgeben, und der Majorats-herr als Arzt war noch ein besonders interessantes Anziehungsmittel.

Von den Stolzenauer Verwandten hatten sie anfangs lange nichts gehört, bis die Nachricht von Ariberts Verlobung mit der Komtesse Herta von Kautenberg, mit der er in seiner Garnison wieder zusammengekommen war, eintraf.

Durch den Schwiegervater, den alten Grafen Kautenberg, der stets treu zu dem jungen Paar gehalten hatte, ließ sich möglicherweise eine Versöhnung zwischen den Vettern, die sich bisher feindselig gegnüt gewesen waren, herbeiführen; das heißt, Rüdiger trug Aribert keinen Groll nach, er verstand nur zu gut, was dieser damals gelitten haben mochte. Man erfuhr nun auch, daß Linda mit einem armen, abligen Offizier, einer alten Liebe, wie es hieß, seit einem Jahre verheiratet war, und daß ihre Mutter bei ihr lebte.

So schien auch sie sich mit ihrem Geschick auszu-söhnen zu haben.

Die Geschichte des siebenten Hauslehrers von Gerolstein war aber noch lange in aller Munde, am meisten in den Herzen Waltrauts und ihrer Kinder.

Ende.

als Verbindungsmann des Zentrums in das Kabinett eintrete. Er würde es nach wie vor ablehnen, mit bloßer Duldung der Fraktion dem neuen Kabinett anzugehören.

Drei schwere Dampferzusammenstöße.

Beim Eisfeuerschiff III stieß der von New York kommende Hamburger Dampfer „Deutschland“ mit dem nach Bombay ausgehenden Bremer Dampfer „Wilden-fels“ zusammen. Bei dem Zusammenstoß verlor die „Deutschland“ Anker und Kette, während die „Wilden-fels“ mit Wasser im Vorschiff und mit einer Bugbeschädi-gung in den Hafen zurückkehren mußte.

Gleichfalls beim Eisfeuerschiff III stießen der dänische Dampfer „Alf“ und der englische Dampfer „Cheving-ton“ zusammen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Auf einer Holzladung treibend stieß in der Nordsee der dänische Schoner „Albert Maun“ mit dem englischen Dampfer „Heron“ zusammen. Der Schoner mußte mit der Mannschaft an Bord von dem Hamburger Schlepper „Hermes“ nach Cuxhaven eingeschleppt werden.

Der gesamte Brillantschmuck der Mecklenburger gestohlen.

Wie aus Ludwigslust gemeldet wird, ist in der fürstlichen Villa Gustava ein schwerer Diebstahl ver-übt worden. Der herzogliche Diener Hermann Tilsch pachte während der Abwesenheit der fürstlichen Familie den gesamten Brillantschmuck derselben, darunter den mit Brillan-ten besetzten Hausorden der Wendischen Krone mit Schleife, fünf Brillantbrochen, Armbänder mit Brillanten, Brillant-ohrringe, Busennadeln, ferner silberne Dosen, edle Tasfen und Gläser, Tischwäsche usw. in einen Koffer und ver-schwand damit. Er konnte verhaftet werden. Einen Teil der Wertgegenstände trug er bei sich.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 21. Januar 1925.

□ Der Briefverkehr mit Sowjetrußland. Das sowjet-russische Postkommissariat macht bekannt, daß Briefe, die nach „Rußland“ (Rossija) adressiert sind (auch wenn das Wort Rußland in einer der europäischen Sprachen ge-braucht ist) den Adressaten nicht zugeestellt werden. Die Briefe müssen mit den russischen Buchstaben der russischen Bezeichnung für „Verband sozialistischer Sowjet-Repu-bliken“ bezeichnet werden. Die Bezeichnung kann auch ins Französische überetzt sein und heißt dann: U. S. S. R.

—* Die Wohlfahrtschule für Hessen-Nassau und Hessen in Frankfurt a. Main, Seilerstraße 32, ver-anstaltet mit Genehmigung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt im Jahre 1925 einen sozialen Nach-schulungslehrgang zur Vorbereitung von Wohlfahrts-pflegerinnen auf die staatliche Prüfung. Es können nur solche Fürsorgerinnen an dem Lehrgang teilnehmen, welche die ministerielle Genehmigung haben. Voraus-setzung für diese Genehmigung ist eine mindestens fünf-jährige hauptberufliche Tätigkeit auf einem umfassenden Gebiet der Wohlfahrtspflege.

—* h. k. Ausverkäufe. Zu der kürzlich gebrachten Notiz über die diesmaligen Inventur- und Saisonau-sverkäufe bemerkt die Industrie- und Handelskammer, zur Vermeidung von Irrtümern, daß der Endtermin der Ausverkäufe wie bisher der 15. Februar bleibt und das die Ausverkäufe innerhalb des Zeitraums vom 5. Ja-nuar bis zum 15. Februar einschließlich nur in der Höchst-dauer von 3 Wochen abgehalten werden dürfen.

—* h. k. Die ausländischen Postverwaltungen führen fortgesetzt lebhafteste Klage darüber, daß ihnen Wertbriefe aus Deutschland zugehen, bei denen die Siegelverschlüsse infolge Verwendung wenig haltbaren Lacks ganz oder teilweise abgesprungen sind. Ferner gehen insbesondere den Postverwaltungen überseeischer Länder viele Einschreibensendungen aus Deutschland in zerrissenen Umschlägen oder mit beschädigter Verpackung zu. Die Ursache liegt nach den Wahrnehmungen deut-scher Postdienststellen hauptsächlich in der Verwendung von Briefumschlägen und Verpackungstoffen, deren Be-schaffenheit den Anforderungen einer längeren Beförde-rungsdauer nicht entspricht. Auch bei nicht eingeschrie-benen Briefsendungen nach dem Ausland, insbesondere bei Briefen größeren Umfanges und Gewichtes und bei Waren-proben ist häufig beobachtet worden, daß die Verpackung ganz unzulänglich war. Vielfach müssen derartige Sen-dungen bei den deutschen Grenzauswechslungs-Postan-stalten neu verpackt werden. Da es im eigenen Vorteil sowohl der Absender als auch der Empfänger liegt, daß die Sendungen in unverletztem Zustand an ihre Be-stimmung gelangen, so werden die in Frage kommenden Firmen auf die Notwendigkeit hingewiesen, zu den Sie-gelverschlüssen der Wertbriefe nur besten haltbaren Sie-gellack zu verwenden und eingeschriebene und nicht ein-geschriebene Briefsendungen nach dem Ausland, besonders aber nach überseeischen Ländern, stets in ausreichend haltbare Briefumschläge oder sonstige feste Verpackungs-stoffe zu verpacken.

—* Salver, 20. Jan. Wie uns mitgeteilt wird, werden am 3. Februar cr. vom Warendorfer Gestüt zwei Hengste auf der Dedstationen Grünbaum ein-treffen.

—* Ehringhausen, 18. Jan. Die für Freitag abend 8 1/2 Uhr anberaumte Generalversammlung des Voller-neuertums, war sehr gut besucht und läßt dieses wieder auf ein regeres Interesse an der Turnsache im hiesigen Orte blicken. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzen-den, Turnbruder Fritz Berghaus, eröffnet und geleitet. Er hieß alle herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Zu Punkt: Festsetzung der Bei-träge für das 3. und 4. Quartal wurde beschlossen; den Satz wie für das 1. Halbjahr zu belassen und zwar für Männer Mk. 2,— und für Jugendliche Mk. 1,—. Des Weiteren stand auf der Tagesordnung: Turnfahrt und Festangelegenheit. Hierzu wurde einstimmig beschlossen am Himmelfahrtstage eine ganztägige Wanderung zu machen. Das Nähere hierüber wird zur gegebenen Zeit noch bekannt gegeben. Ferner wurde einstimmig an-genommen, dieses Frühjahr ein Picnik im Walde zu feiern und ist dieses zur weiteren Veranlassung einer größeren Kommission in die Hand gegeben. Nachdem Besonderes nicht mehr vorlag, konnte die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil“ geschlossen werden.

— Schalksmühle, 20. Jan. Am 24. Januar 1925 feiert der M.-G.-B. Rothhausen sein diesjähriges Winterfest in der Turnhalle zu Schalksmühle. Zu die-sem Fest hat der Verein sehr gute Kräfte aus Hagen engagiert, sodaß wirklich etwas Gutes und Schönes gebo-ten wird, und ein Besuch nur empfohlen werden kann (siehe morgige Anzeige).

Dahlebrück, 19. Jan. Eine Scheune durch Brand vollständig vernichtet. Samstag früh wurden die beiden Feuerwehren von Schalksmühle und Dahle-brück zu einem Brande nach Linscheid bei Schalksmühle gerufen. Dort brannte die erst im vorigen Jahre neu-erbaute Scheune des Gutsbesizers Wilh. Höll. Sämt-liche Vorräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die Scheune brannte bis auf die Grundmau-ern nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Attendorf, 20. Jan. Einen nicht geringen Schrek-ken erlebten die Reisenden eines 4.-Klasse-Wagens des um 4.40 von Olpe nach Finnentrop fahrenden Zuges. In der Nähe von Attendorf flog plötzlich durch eine Fensterscheibe ein faulstidder Stein, der mit aller Wucht gegen den fahrenden Zug geschleudert worden war. Die Scheibe war total zerschmettert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Einer Frau, die am Fenster saß, wurde der Mantel über und über mit Glasplitter besät. Ob man den nichtwürdigen Burschen, sagt, ist fraglich.

Düsseldorf, 19. Jan. Das hiesige Landarbeits-amt teilt mit, daß gegenüber dem Stande um die Mitte Dezember die Zahl der unterstützten Erwerbslosen um 5000 auf 15000 gestiegen ist.

Nach und Fern.

□ Eine Hochschultwoche in Goslar. In der ersten März-woche d. J. findet in Goslar unter Leitung von Geh. Rat Brandt-Göttingen eine Hochschultwoche des Universi-tätsbundes Göttingen statt. Es werden Vorträge ge-halten, in denen neue Ergebnisse der deutschen Wissenschaft gemeinverständlich dargestellt werden. Sie sollen aber auch zugleich zur Fortbildung von Altakademikern dienen.

□ Die Namen von 20 Opfern des Massenmörders Denke ermittelt. Die Oberstaatsanwaltschaft zu Glatz veröffent-licht jetzt die Namen von 20 Personen, die nach den bis-herigen Ermittlungen dem Massenmörder Denke zum Opfer gefallen sind.

□ Hinrichtung eines Wilddiebes. Auf dem Hof der Strafanstalt Landsberg a. W. wurde der Wilddieb Scha-g hingelichtet. Schag hatte in dem Forstbezirk Schweine-brück beim Wildern den Hegemeister Schulz erschossen.

□ Ein Privatgelehrter als Archibdieb. Der 57 Jahre-alte Privatgelehrte Dr. phil. Karl Hauck aus Köln wurde von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. Hauck hatte seit Jahren wahre Plünderungszüge durch die Staats- und Hausarchive der deutschen und auch ausländischen Fürstenthäuser unternommen und Tausende von Dokumen-ten, Autogrammen, Bildern usw. entwendet, gemeinsam mit seinem Freunde, dem 31-jährigen früheren Schneider Karl Maria von Hohenlocher, der einen großen Teil dieser gestohlenen Werte weiterverkauft.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Die Deutsche Werft in Hamburg hat von einer skandinavischen Reederei einen Bauauftrag für zwei große Motorschiffe mit 14½ bis 15 Seemeilen Geschwindigkeit erhalten.

Herne. Nach den nunmehrigen Feststellungen beträgt der Gesamtschaden der Herne Eisenbahnkatastrophe sieben ein-halb Millionen Mark.

Suhl. Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit beging in Suhl der 93-jährige Rentner Gruber mit seiner 87-jährigen Ehefrau.

Frank. Nach einer Rundmachung des Eisenbahnministeriums werden mit Gültigkeit vom 1. Februar die Fahrpreise durchschnittlich um rund 10 % erhöht.

Paris. Das französische Schlachtschiff „Liberte“, das 1911 im Hafen von Toulon durch eine Explosion versenkt wurde, ist gehoben worden. Das Wrack hat den Hafenverkehr stark be-hindert.

Die Wohnstätten-Affäre.

s. Berlin, 19. Januar.

Der Geschäftsführer der Wohnstätten-G. m. b. H. Re-gierungsrat Bretschneider, der frühere Geschäfts-führer der Gesellschaft Wenzel, der ein Schwiegersohn des neuernannten Reichsministers des Innern Schiele ist, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wohnstätten-G. m. b. H. Geheimrat Glaß und die beiden Haupt-aktionäre und Direktoren der Trianon-Filmge-sellschaft, die Brüder D. und J. Schratter, wurden gestern in der Wohnstätten-Affäre von der Staatsanwaltschaft vernommen, nach der Vernehmung aber, da weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht vorliegt, wieder entlassen.

Man könnte trivial werden und zitiern: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzuehend immer böses muß gebären.“ Mit einer kleinen Auseinander-setzung — man hat das beinahe schon vergehen — zweier Russen, der Herren Holzmann und Kutischer, die sich gegenseitig der größten Schwindeleien beschuldigen, sing es an. Dann wurde über Nacht die Affäre der Bar-matz und ihrer großen, aber wenig respektablen Tra-bantenschar daraus, und nun sitzt, wie es scheint, auch die gemeinnützige Wohnstätten-G. m. b. H. in der Zinte.

Die Wohnstätten-G. m. b. H. hat den Zweck, den billigen Wohnungsbau zu fördern. Man kennt die Hauszinssteuer, von der man nicht behaupten kann, daß sie sich besonderer Beliebtheit erfreute. Aber man fand sich mit ihr ab, weil man sich sagte, daß die große Wohnungsnot den Bau von Zinshäusern zu einer Staats-notwendigkeit mache, und daß, wer bauen will, Geld in denbeutel tun muß. Die Erträge dieser Hauszinssteuer nun flossen zum großen Teil in die Kassen der Wohn-stätten-G. m. b. H., aber sie soll, wie man sagt die Mittel nicht immer dem Zweck, für den sie bestimmt waren, zu-geführt, sondern damit Geschäfte gemacht, die eine gemein-nützige Gesellschaft nicht hätte machen dürfen. Eine be-kannte Filmgesellschaft die Trianon-Film-G. m. b. H., wurde von ihr mit großen Beträgen finanziert, und die Kreditgewährung muß, obwohl immer wieder behauptet wurde, daß die Kredite durch Hypotheken und andere Sicherheiten vollkommen gedeckt seien, etwas leicht-finnig gewesen sein, sonst hätte die Staatsanwaltschaft wohl nicht eingegriffen.

Wer kann wissen, wer noch weiter folgt, und ob nicht bald noch weitere Opfer auf der Strecke bleiben? Erentlich ist das alles nicht, aber wenn der Augiasstall mit eisernem Besen reingefegt wird, wird man schließlich zufrieden sein dürfen und, wie von einem Alpdruck befreit, statt der stidigen wieder frische Luft atmen können.

Kleine Nachrichten.

Zentrum und Aufwertungsfrage.

Berlin, 19. Januar. Wie man erfährt, hat sich das Zentrum nach einem Vortrag des Sachverständigen der Partei für die Aufwertungsfrage, Schütter, bereit erklärt, über die Dritte Steuernverordnung hinauszuweisen und eine Aufwertung in mäßigen Grenzen zuzulassen.

Gesetzesvorlage zum Auerrecht.

Berlin, 19. Januar. Die Vertreter der großen landwirtschaftlichen Organisationen trafen im Reichsernährungsministerium erneut zur Formulierung der landwirtschaftlichen Wünsche nach einer Gesetzesvorlage zum Auerrecht zusammen. Wie man erfährt, gelang es, eine für die landwirtschaftlichen Organisationen annehmbare Formel zu finden. Damit dürfte in der Vorbereitungsarbeit für dieses wichtige Gesetz ein wesentlicher Schritt getan sein.

Bayerische landwirtschaftliche Woche.

München, 19. Januar. Heute vormittag begann in München die vom Klub Bayerischer Landwirte veranstaltete Bayerische landwirtschaftliche Woche, an der Landwirtschaftsminister Feiler teilnahm.

Kommunistische Demonstration in Düsseldorf.

Düsseldorf, 19. Januar. Gestern fand in Düsseldorf anlässlich der Anwesenheit des kürzlich aus der bayerischen Strafanstalt in Niederhörsdorf entlassenen Erich Mühsam eine große kommunistische Demonstration statt.

Die Beerdigung der neun Dortmunder Opfer von Herne.

Dortmund, 19. Januar. In der Haupthalle des Zentralfriedhofes fand heute unter großer Beteiligung die Trauerfeier für die neun Dortmunder Opfer des Herne Eisenbahnunglücks statt. Erschienen waren Vertreter der Reichsregierung, der Preussischen Staatsregierung, des Oberpräsidenten von Westfalen, der Regierungspräsident, sowie Beamtendeputationen und eine Fahnenabordnung des Roten Kreuzes.

Die Geschäfte der oldenburgischen Staatsbank.

Oldenburg, 19. Januar. Über die Sitzung des Kuratoriums der oldenburgischen Staatsbank, an der Ministerpräsident von Hind und Staatsminister Stein teilnahmen, wird ein Bericht herausgegeben, in dem es heißt: Das Kuratorium vertritt die Auffassung, daß Geschäfte von dem Umfang, wie sie die Staatsbank mit dem Barmat-Konzern getätigt hat, nicht ohne vorherige Befragung des Geschäftsausschusses und des Kuratoriums hätten abgeschlossen werden dürfen.

Kundgebung gegen den Rechtsbruch an der Weichsel.

Königsberg, 19. Januar. Am Sonntag, den 18. Januar, fand in Königsberg eine von mehreren Tausenden besuchte Kundgebung gegen den Rechtsbruch an der Weichsel statt. Am Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Kundgebung angenommen, die den ausländischen Regierungen

zugesandt wird. Es heißt darin: „Die am Weichselufer verarmten Niederungsbevölkerung in Kurzebrack erklären hiermit einstimmig öffentlich und feierlich: Die Gewaltbestimmungen des Versailler Vertrages und der Völkervereinbarungen über die Grenzziehung und den Zugang zum Heimatstrom sind und bleiben für uns nach wie vor schändliche Vertragsbrüche.“

Der Danziger Briefkasten.

Danzig, 19. Januar. Der Völkervereinbarungs-Kommissar in Danzig hat in der Angelegenheit der widerrechtlichen Einrichtung eines Postbüros in Danzig an den Generalkommissar des Völkervereinbundes, Eric Colban, der seit einigen Tagen in der gleichen Angelegenheit in Danzig weilte, hat sich nach Genf zurückgegeben.

Sechs Millionen Dollar nach Europa.

London, 19. Januar. Wie die Blätter melden, befindet sich an Bord des in Plymouth eingetroffenen Dampfers „George Washington“ Gold im Werte von sechs Millionen Dollar, das für verschiedene europäische Länder bestimmt ist. Dies ist seit der Vorkriegszeit die größte Ladung Gold an Bord eines Schiffes.

Polens Verträge mit Danzig.

Warschau, 19. Januar. Der polnische Senatspräsident Trampczynski hat sich für die Abkündigung sämtlicher mit Danzig abgeschlossenen Verträge ausgesprochen, weil Polen durch die Zollgemeinschaft mit Danzig große Verluste erleide.

Niesensabstimmung mit Frankreich.

Moskau, 19. Januar. Das russische Naphthalinbifid, ein Staatsunternehmen, hat soeben mit dem französischen Marineministerium einen Lieferungsvertrag über 75 000 Tonnen russischer Naphthalinabfälle abgeschlossen. Der Vertrag wird in der internationalen Wirtschaft außerordentliches Aufsehen erregen.

Neues Erdbeben in Japan.

Newyork, 19. Januar. Die Seismographen von Georgetown haben gestern vormittag ein Erdbeben in etwa 8000 Kilometer Entfernung verzeichnet, dessen Herd wahrscheinlich in Japan liegt.

Börse und Handel.

* Berliner Börsenbericht vom 19. Januar. Eine gewisse Unsicherheit und Zurückhaltung, die sich zu Beginn der Börse bemerkbar machte, führte man zurück auf die Ungewissheit, die vor der offiziellen Regierungserklärung über die Haltung des neuen Kabinetts herrscht. Später trat jedoch eine allgemeine Befestigung ein, namentlich am Montanmarkt war die Stimmung sehr freundlich auf die in der Phönix-Generalsammlung gemachten allgemeinen Ausführungen hin. Inländische Anleihen lagen verhältnismäßig fest, Kriegsanleihe stellten sich auf 9,96. Sehr fest waren die wertbeständigen Anleihen, insbesondere waren Roggenanleihen sehr gefragt. Die Flüssigkeit am Geldmarkt hält an.

* Die Berliner Devisenbörse vom 19. Januar nennt am 1. i. h. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,06—20,11; holl. Gulden 169,34—169,76; Danz. 79,65—79,85; franz. Franc 22,77—22,83; belg. 21,17—21,28; Schweiz. 80,81—81,01; Italien 17,44—17,48; schwed. Krone 112,98—113,26; dän. 74,57—74,75; norweg. 63,97—64,13.

Amstliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		19. I.		17. I.	
Weiz., märk.	257-264	252-259	Weiz. f. Br.	16,6-16,8	16,2
pommerscher	—	—	Roßf. f. Br.	16,6-16,8	16,2
rogg., märk.	250-257	244-250	Raps	—	405
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	410-420
westpreuß.	—	—	Wittor.-Erbs.	30-35	30-35
Futtergerste	230-255	225-250	fl. Speiseerbs.	20-23	20-23
Braugerste	280-315	—	Futtererbsen	19-20	18-20
Hafer, märk.	195-200	192-207	Peluschka	17,5-18	17,0-17,5
pommerscher	182-195	180-193	Ackerbohnen	19-21	18-20
westpreuß.	—	—	Widen	16-18	16-18
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,5-13	12-13
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16-16,5	16-16,5
Wln. br. infl.	—	—	Seradella	16-18	16-18
Sad (feinst.)	—	—	Napstuchen	18,5-18,7	18,5-18,7
Mrt. u. Not.)	35-37	34-36,7	Leinfuchsen	26	26
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	9,7	9,8
p. 100 Kil. fr.	—	—	am. Zufuhr.	—	—
Wln. br. infl.	—	—	Lorinf. 30/70	9,6-10	9,6-10
infl. Sad	34,7-37,5	33,7-36,5	Kartoffeln	19,8-20,3	19,8-20,3

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der

amtlichen Notierungskommission vom 19. Januar. Auftrieb 911 Stück Großvieh, (davon 14 schwedischer Herkunft) davon 327 Ochsen, 119 Bullen, 425 Färsen und Kühe, 51 Fresser, 1648 Schweine, 535 Kälber, 128 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 55—58, b. 50—54, c. 40—46, d. 28—38. Bullen a. 44—48 b. 36—42, c. 30—35. Färsen u. Kühe a. 54—56, b. 48—52, c. 40—46 d. 30—38 e. 18—28 Jungvieh a. 30—35. 2. Kälber a. gestrichen b. 80—85 c. 52—58, d. 62—68, e. 50—58. 3. Schafe. Weideschafe. a. 30—40, b. 20—30 d. 4. Schweine a. 72—74, b. 68—70, c. 64—66, d. gestr., e. 60—63 f. 60—68. Tendenz des Marktes: Großvieh schlecht, großer Ueberstand. Schweine und Kälber mittel.

Schrittleitung Wuh. Bell jr., Halver t. Westf.

Stall Harten!

Die glückliche Geburt
eines gesunden

Sonntagsjungen
zeigen hochersfreut an

Lehrer M. Offermann u. Frau
lise geb. Müller.

Schalksmühle, den 18. Jan. 1925.
(z. Zt. Elberfeld)

In das Handelsregister A Nr. 275 ist heute zu der offenen Handelsgesellschaft W. Berg-
haus Söhne zu Oberbrügge folgendes eingetragen: Der Kaufmann Hugo Asbeck in Ober-
brügge ist in das Geschäft als persönlich haf-
tender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung
der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Alfred
Berghaus und Hugo Asbeck und zwar jeder
für sich allein ermächtigt. Die Procura des
Hugo Asbeck in Oberbrügge ist erloschen.

Vödenscheid, 22. Dezember 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister B Nr. 102 ist bei
der Firma Elser-Gassondreherei G. m. b. H.
in Brügge heute folgendes eingetragen worden:
Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers
Kaufmann Heinrich Pauli von Brügge-Wirtheusen
ist beendet.

Vödenscheid, den 10. Jan. 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 22. Jan. 1925 nachm. 3 Uhr werde
ich in Kierspe im Auftrage des Konkursver-
walters Herrn Homringhausen,
1 Opel-Autowagen (2 Sitzer)
und im Wege der Zwangsversteigerung
1 Fernglas, 1 Taschenuhr
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelplatz für Käufer beim Gastwirt
Fritz Plate in Kierspe.

Meinerzhagen, den 19. Jan. 1925.

Behage,

Obergerichtsvollzieher.

E. G. B.

Abteilung Halver.

Jahres-Haupt-Versammlung

am Freitag, den 23. Jan. 1925 abends 8 1/4
Uhr im „Haus zur Fuhr“.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Aufgaben fürs neue Jahr. (Beiträge, Ban-
derungen, Begebezeichnungen).
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Trauerdruckfachen empfiehlt:
Willy. Bell jr., Halver.

Persil das
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges
Waschen und die Wäsche fadellos
(Nur in der bekannten Packung)
niemals lose.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-
erforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen
1/10 Uhr unseren guten Bruder, Schwager und
Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Theodor Linden

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang
der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen. Er starb nach kurzem, schwerem
Leiden infolge Herzschwäche, im Alter von be-
nahe 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die die trauernden
Hinterbliebenen

Geschw. Linden

Geschw. Schmidt.

Wipperfurth, Hege b. Ronsahl, Werne,
Düsseldorf, Schalksmühle, Lesenbüchen, den 20.
Januar 1925.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den
23. Januar 1925, darnach die feierlichen Exequien.

Einige
Fallhammer-
schmiede
für leichten Hammer,
1 Werkzeugschlosser
sowie
einige Packer
fürs Lager stellen ein
Dresbach & Co.,
Halver.

Habe Freitag eine
Auswahl
Kühe u.
Kinder
zum Verkauf stehen.
W. Schoppmann,
Vinge.

Gesentischmiede im
oberen Bollmetal sucht
für sofort einen
Graveur
der selbstständig arbeiten
kann.
Angebote mit Angabe
der bisherigen Tätigkeit
und Lohnansprüche unt.
G 199 an d. Geschäft d.
Allg. Anz. Halver erbet.

Wir suchen für sofort
einen jungen
Galvaniseur
in dauernde Stellung.
Metallwarenfabrik
P. W. Haurand
Halver t. W.

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pen-
sion. Angebote an Herrn
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Husten Atemnot
Verschleimung
Schreibe allen Leiden-
den gern umsonst, wo-
mit sich schon viele Taus-
ende von ihren schweren
Lungenleiden selbst be-
freien. Nur Rückmarke
erwünscht.
Walter Althaus
Heiligenstadt
(Eichsfeld) S. 45.

Wollen Sie wirklich Geld verdienen

besuchen Sie die letzten

4 Tage von

Stern & Rosenberg's
Inventur-Ausverkauf.

Meinerzhagen, Derschlagstr. 16.

Einzelne Beispiele:

Schlafdecken . . . 3³⁰ Mk.
Bettücher bunt gestreift . . 3⁵⁰ „
Kissenbezüge gebozt, prima
Qualität 1⁷⁵ „
Damenhemden . . 0⁹⁵ „
Maccohemden mit Einsatz . 2²⁵ „
Buxin-Hosen extra stark . 3⁸⁰ „

Komme nächste Woche
wieder nach Halver
und Umgebung zur
Bertilung
von
Ratten,
Mäusen usw.
Bestellungen an Gast-
wirt Fritz Bormann,
(Breslauer Hof) oder an
Gustav Wienbruch,
Kammerjäger.
Kierspe-Bhf., Westf.

Tanz-Schule.
Zu dem am Samstag,
den 24. I. 25. im Saale
des Herrn Rudolf Crum-
mernerl zu Bollwerk für
Kinder von 5 Uhr nachm.
für Erwachsene von 8
Uhr abends an, begin-
nenden
Unterricht für mod. Tänze
ladet ergebenst ein
Fr. Kattwinkel,
Tanzlehrer.
Geil. Anmeldungen
werden im genannten
Lokale entgegen genom-
men. Anzahlung Mk. 3.

Ziegenzuchtverein
Buschhausen.
General-
Versammlung
Sonntag, d. 25. Jan.
nachm. 4 Uhr
bei Geschw. Fasbender
Halver.
Um allseitiges Er-
scheinen bittet
Der Vorstand.
Büstenkarten liefert
Druckerei Willy. Bell jr.